

Geschäftsbericht der Stiftung des Landes NRW für Wohlfahrtspflege

Nach dem NRW-Spielbankgesetz erhält die öffentlich-rechtliche Stiftung des Landes Nordrhein-Westfalen für Wohlfahrtspflege einen jeweils im Haushaltsplan des Landes festgelegten Anteil der Bruttospielerträge der Spielcasinos in Aachen, Bad Oeynhhausen und Dortmund-Hohensyburg. Für 1999 hatte der Landtag diesen Anteil auf 50 Millionen Mark festgesetzt. Mit Zinsen und Rückflüssen standen der Stiftung insgesamt 53 Millionen Mark zur Verfügung. Unter Mitarbeit der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege verwendet die Stiftung diese Mittel zur Förderung von Projekten der Alten- und Behindertenhilfe. Der Stiftungsvorstand hat jetzt den Geschäftsbericht für 1999 vorgelegt. Danach hat die Stiftung im vergangenen Jahr insgesamt 212 soziale Einrichtungen und Maßnahmen mit Zuschüssen bedacht. Die Projektförderung in Höhe von 53 Millionen Mark mobilisierte dabei ein Gesamtinvestitionsvolumen von rund 187 Millionen Mark. Die Stiftung ist zudem Verpflichtungen von rund 20,5 Millionen Mark eingegangen, von denen allein 16,7 Millionen Mark auf das Haushaltsjahr 2000 entfallen. Der Vorstand der Stiftung teilte ergänzend mit, dass im laufenden Jahr 2000 bereits bei 170 Projekten über eine Förderung in Höhe von rund 44 Millionen Mark entschieden worden sei. In den zehnköpfigen Stiftungsrat hatte der Landtag noch in der 12. Legislaturperiode fünf Mitglieder aus seiner Mitte entsandt: Bodo Champignon, Horst-Dieter Vöge (beide SPD), Georg Gregull, Otti Hüls (beide CDU) und Daniel Kreutz (GRÜNE) mit ihren Vertretern Vera Dedanwala, Hermann Jansen (beide SPD), Wilhelm Krömer, Ursula Monheim (beide CDU) und Marianne Hürten (GRÜNE), wobei einige der Abgeordneten inzwischen nicht mehr dem Parlament angehören.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt
 Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
 Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
 Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur)
 Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin). Telefon: (02 11) 8 84 23 03, 8 84 23 04 und 8 84 25 45. T-Online: *56801#. FAX 8 84 30 22
 Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender Pressesprecher des Landtags
 Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Rimmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Notker Becker (CDU), Pressesprecher; Michael Block (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher.
 Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
 Herstellung und Versand: Trittsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
 ISSN 0934-9154
 Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
 LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Die Migrationspolitik entwickelt sich zum ganz besonderen Steckenpferd von Britta Altenkamp-Nowicki. „Wir müssen bei den ausländischen Mitbürgern die Bereitschaft wecken, dass sie sich im gesellschaftlichen Leben in ihren Wohnvierteln engagieren. Sie dürfen nicht nur passiv erleben, dass etwas für sie getan wird, sondern selber etwas tun“, fordert die 36-jährige SPD-Landtagsabgeordnete. Da sie sich als langjähriges Ratsmitglied in Essen bereits mit diesem Themenkreis beschäftigt hat, ist sie jetzt als Vorsitzende des Ausschusses für Migrationsangelegenheiten voll in ihrem Element. Obwohl Britta Altenkamp-Nowicki erst seit dem 2. Juni 2000 im Düsseldorfer Landtag sitzt, klingt ihre Argumentation in der Migrantenfrage so, als ob sie schon ein alter Hase im Landtag wäre.

Häufig sei es notwendig sowohl die Wohn- als auch die infrastrukturelle Situation zu verbessern, betont die Sozialdemokratin. Über Kindergärten, Schule und andere Einrichtungen müsse konkrete Integrationspolitik betrieben werden. Gleichzeitig sollten gesonderte Hilfen angeboten werden, etwa Förderunterricht und Freizeitangebote für Kinder und Mütter. Auch an der Stadtentwicklung sollten sie beteiligt sein und sich in Bürgerversammlungen einbringen. Gut sei auch, wenn sie in Vereine eintreten würden, sprudeln Ideen und Vorschläge aus der SPD-Frau heraus.

Zusätzlich zum Migrationsausschuss ist Britta Altenkamp-Nowicki ordentliches Mitglied im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie, im Ausschuss für Frauenpolitik und Stellvertreterin im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge.

Eingewöhnungsschwierigkeiten in das neue Landtagsleben hatte die Sozialdemokratin nicht. „Im Augenblick orientiere ich mich noch stark an meinen Ausschüssen“, räumt sie ein, fügt aber gleich hinzu: „Die Neuen sind hier im Landtag von der SPD-Fraktion sehr offen empfangen worden.“ Britta Altenkamp-Nowicki hat sogar schon ihre Jungferrede hinter sich. Achtmal verzeichnet das Protokoll des Landtags „Beifall bei der SPD“ und einmal sogar „Sprachlosigkeit bei der CDU“, als die SPD-Abgeordnete in der September-Sitzung kräftig für die Jugendleiter-Card als Element zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements im Landtag focht. Sie selber fand ihren ersten Auftritt im Parlament zunächst zwar auch aufregend, stellte dann aber sehr rasch fest, dass so ein Auftritt mit der Situation im Rat der Stadt Essen doch vergleichbar ist und, so die SPD-Abgeordnete: „Da habe ich eigentlich in jeder Sitzung geredet.“

Überhaupt ist Britta Altenkamp-Nowicki in der Politik schon ziemlich lange im Geschäft. Über die Friedensbewegung kam die am 16. September 1964 in Essen geborene und aufgewachsene junge Frau



Britta Altenkamp-Nowicki (SPD)

Anfang der 80er Jahre zur SPD. In die Partei eingetreten ist sie 1984. Es folgten verschiedene Parteiämter, unter anderem als Vorsitzende der Essener Jusos und als Mitglied im Vorstand der SPD Essen. Nicht zuletzt ist sie seit März 2000 im Landesvorstand der NRW-SPD. Wichtig für ihren beruflichen Werdegang war sicher, dass sie von 1991 bis 1999 im Wahlkreisbüro des damaligen Europaabgeordneten Detlev Samland arbeitete, den sie jetzt als Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten im Landtag wieder getroffen hat.

Folgerichtig zur parteipolitischen Karriere wurde Britta Altenkamp-Nowicki allmählich zum Polit-Profi. Seit 1994 im Rat der Stadt Essen, kandidierte sie auch 1999 wieder für das Kommunalparlament. Da hatte sie allerdings den Landtag als Ziel schon fest im Blick. Im Dezember 1999 wurde die SPD-Frau für den Landtag nominiert, im Mai ist sie direkt in das Landesparlament gewählt worden und findet die Arbeit durch und durch faszinierend. „Für mich ist die Landespolitik überaus spannend“, gesteht die junge Abgeordnete. Vor allem der Seiten- und Ebenenwechsel ist für die Sozialdemokratin interessant. „Ich war Verbandsjugendliche, dann war ich Ratsfrau und jetzt bin ich auf der Seite derjenigen, die das Geld geben“, freut sie sich über den Kompetenzzuwachs.

Privat gehört das Tauchen für die verheiratete, aber kinderlose Britta Altenkamp-Nowicki zu ihren Lieblingshobbys. Allerdings liest sie auch gerne und nennt sich selbst einen Krimi-Vernichter. Ihr liebstes Reiseziel ist die Emilia Romagna, und deshalb hat es ihr die italienische Küche angetan. Für Gäste wird deshalb oft Pasta in verschiedenen Versionen auf den Tisch gebracht. Gerlind Schaidt

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)